

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

54 (7.5.1914)

Erste

Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnement-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tag zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 54.

Donnerstag, den 7. Mai 1914.

75. Jahrgang.

Sozialdemokratische Agitationsweise.

Freitag, am Jubiläumstage ihrer Majestät, haben die Sozialdemokraten im Reichstage eine wohlverdiente Lektion erhalten, von der nur zu wünschen wäre, daß sie von den Genossen beherzigt würde. Der Abg. Schumann hatte tags vorher bei der Beratung des internationalen Vertrags über den Schutz des menschlichen Lebens zur See behauptet, nach der "Titanic"-Katastrophe sei nur etwas geschehen, weil es sich dabei um amerikanische Milliarden gehandelt habe, wären es Zwischendecker gewesen, dann wäre nichts geschehen.

Diese Worte des soz Abgeordneten sind sofort im Hause mit Unruhe aufgenommen worden. Wir sind überzeugt, daß, als Deutschland die internationale Aktion anregte, es an den amerikanischen Milliarden auch nicht einmal gedacht hatte, geschweige denn, daß es nur oberflächlich seinetwegen den Vorschlag machte, daß die Seemächte gemeinsam etwas tun sollen, um ähnliche Katastrophen zu verhüten. Sogar wenn es sich um einen deutschen Milliarden gehandelt hätte, hätte die deutsche Regierung nicht speziell seinetwegen das Vorgehen eingeschlagen und angeraten. Es war die Furchtbarkeit der Katastrophe, die die deutsche Regierung antrieb, der Katastrophe, bei der 706 Zwischendecker, d. h. mehr als die Passagiere erster und zweiter Klasse zusammen in Frage kamen. Man mußte sich im Gegenteil sagen, daß das einzig gute an der Katastrophe sei, daß sie zu Maßnahmen zur künftigen Verhütung ähnlicher Unglücksfälle den Anlaß bot. An dem größeren Schutz des menschlichen Lebens auf See sind gerade diejenigen Klassen, die die meisten Auswanderer stellen, natürlich auch am meisten interessiert, d. h. die ärmeren, die die Zwischendecker stellen. Ueberhaupt interessiert sind alle Schichten der Bevölkerung, denn aus allen rekrutieren sich die Passagiere, die Geschäfts- und Vergnügungsreisen unternehmen. Aber das weitaus größte Kontingent zu den Passagieren wie zu den Schiffsmannschaften stellen doch ganz unzweifelhaft diejenigen Klassen, als deren alleinige Vertreter die Sozialdemokraten sich so gern aufspielen.

Mit Recht ist dem Abg. Schumann der Ministerialdirektor v. Jonquier Freitag von vornherein scharf entgegengetreten, der mit Nachdruck erklärte, für die Regierung sei das Leben eines Zwischendeckers genau so viel wert wie das Leben eines amerikanischen Milliardärs. Die Redner aller bürgerlichen Parteien teilten die Entrüstung des Regierungsvortreters und gaben ihr lebhaften Ausdruck, den lebhaftesten vielleicht der Abg. Dr. Fischer von der fortschrittlichen Volkspartei, der für die Ausführungen des soz. Redners keine parlamentarische Bezeichnung finden zu können erklärte. Sehr richtig bemerkte er auch, daß die Redner es direkt ihrer Selbstachtung schulden, eine Verhandlung mit Führern von der Art des Herrn Schumann auf das entschiedenste abzulehnen, wenn man ihnen so ent-

gegentritt. Wie kann man denn, rief der Redner aus, die ungeheuerliche Behauptung aufstellen, daß die Redner keinen Finger für die Zwischenpassagiere rühren wollen, und daß sie erst eingreifen, wenn Passagiere erster Klasse in Gefahr sind. Auch Abg. Behrens von der wirtschaftlichen Vereinigung wies darauf hin, daß die sozialdemokratischen Uebertreibungen die Arbeiter nur schädigten. Uebrigens hat der soz. Abg. Stolten seinem Kollegen Schumann eine indirekte Rüge erteilt, indem er sagte, die Ausdrucksweise des Herrn Schumann sei Sache des Temperaments und Abg. Schumann hielt es auch angebracht, der allgemeinen Mißbilligung, die seinen Ausführungen zu teil geworden war, für angemessen, diese mit seiner ungenügenden Schulbildung zu entschuldigen, für die er nichts könne.

Der internationale Vertrag, den Deutschland infolge der Titanic Katastrophe angeregt hat, ist von allen Seiten als ein Fortschritt anerkannt und sofort in allen drei Lesungen angenommen worden.

Deutsches Reich.

nc. Karlsruhe, 4. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern mit 1 Uhr von Schloß Zwingenberg hier ein. Um halb 4 Uhr folgte der Großherzog einer Einladung der Turngesellschaft Karlsruhe zu einem Schauturnen im großen Saale der Festhalle, während die Großherzogin die Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten des Krankenhauses in Eisingen im Eintrachtsaale besuchte. Abends 8 1/2 Uhr lehrten die Herrschaften nach Schloß Zwingenberg zurück.

bc. Karlsruhe, 4. Mai. Die Verwaltung der badi- schen Staatsbahnen ist bekanntlich am 1. Juni 1911 aus dem Bereich des Ministeriums des Groß- hause und der auswärtigen Angelegenheiten weggenommen und dem Finanzministerium angegliedert worden. Bei der Beratung des Eisenbahnvoranschlags in der Budgetkommission der Zweiten Kammer wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse mehr und mehr zur Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums unter Angliederung des Bauwesens drängen. Als Ergebnis der Beratungen wurde eine diese Anregung befür- wortende Entschließung angenommen.

bc. Karlsruhe, 4. Mai. Am 30. April 1914 be- trugen die Eintragungen in das badi- sche Staats- schulbuch 28 984 300 Mk. Von der 4%igen Schuld- find 21 975 900 Mk., von der 3 1/2%igen 4 999 200 Mk. und von der 3%igen 2 000 Mk. eingetragen. Die Ein- tragungen auf Grund von Bareinzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Errichtung des Staats- schulbuches auf 5 549 300 Mk.

bc. Karlsruhe, 5. Mai. Der Zweiten Kammer des Landtags ist der Entwurf eines Gesetzes über die Berufsvormundschaft nach den Beschlüssen der Er- sten Kammer zugegangen.

bc. Karlsruhe, 5. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer des Landtags nahm heute einen Be- richt des Finanzministers über das Ergebnis der Wehr- steuer in Baden entgegen. Dies habe nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprochen. Das Ergebnis bleibe um etwa 3 Millionen hinter der Summe zurück, die man erwartet hatte. Durch den Generalpardon wurde schätzungs- weise ein Mehrbetrag von 185 Millionen im ganzen Reiche erzielt. Trotzdem bleibt, wie auch bereits in einer amtlichen Mitteilung in der Karlsruher Zeitung dargelegt wurde, das Ergebnis hinter den gehegten Erwartung zu- rück.

Entspannung.

Berlin, 3. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zei- tung schreibt in ihrer Wochenrundschau: In Vertretung des zu allgemeiner Freude rasch genesenden Kaisers Franz Jo- seph begrüßte der Erzherzog-Thronfolger in Budapest die versammelten Delegationen mit einer Thronrede, die eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage feststellen konnte; hierzu gab Graf Berchtold im Aus- wärtigen Ausschusse in einem sehr sorgfältigen und umsich- tigen Exposé nähere Ausführungen. Ohne Ueberschwang, aber mit klarer Betonung der friedensfördernden Momente schildert Graf Berchtold die Beziehungen der österreichisch- ungarischen Monarchie zu den Balkanstaaten wie die Ent- wicklung der gesamten internationalen Lage. Auch da, wo sich das Exposé mehr auf eine anbeutende Darstellung beschränkt, entnimmt man ihm wertvolle Hinweise zur Beur- teilung der politischen Vorgänge und Tendenzen. Der ruhige Grundzug der von Graf Berchtold vorgetragenen Auffassung entspricht auch den in den andern Hauptstädten des Kontinents von den Leitern der politischen Geschäfte vertretenen Anschauungen; daß sie keinen Staat von wach- samer Beobachtung und steter Energie bei der Vertretung ihrer eigenen Interessen entbinden, hat Graf Berchtold am Schlusse seines Exposés nachdrücklich ausgesprochen.

Vom neuen Spionagegesetz.

Berlin, 5. Mai. Wie unser Berliner Vertreter er- fährt, sind die Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien über das neue Spionagegesetz heute zum Abschluß gelangt. Die Veröffentlichung des Kompromisses wird in den nächsten Tagen erfolgen. Den Wünschen der Presse ist in weitem Umfang Rechnung getragen worden.

Ausland.

Schweden.

Vom kranken König von Schweden. Stockholm, 4. Mai. Nach dem letzten Bulletin macht die Genesung des Königs, der vor einiger Zeit eine Magen- operation zu überstehen hatte, keine befriedigend en Fortschritte. Da die Verdauung nur mangelhaft funk- tioniert, so ist der Kräftezustand nur gering und vorsichtige Ernährung geboten. Der König macht täglich große Spazier-

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

25

(Nachdruck verboten.)

"Hier sind dreißig," sprach Andersen und reichte ihm das Geld. "Und nun fort mit Ihnen." "Aber bitte," unterbrach die hübsche junge Dame. Doch Gerhard fiel ihr in die Rede: "Der Mann, der Ihr Auto gestohlen hat, hat mir im Laufe des Vormittags sehr nützliche Dienste erwiesen, und ich hatte ihm mehr als das Dreifache dieser Summe versprochen. Er wird wahrscheinlich niemals wagen, sein Geld zu fordern. Wollen Sie, bitte, einsteigen? Soll ich fahren, oder möchten Sie es selbst tun?" "D nein, nein," erwiderte sie und machte es sich auf dem Sitz bequem, "aber ich weiß wirklich nicht." "D bitte, sagen Sie nichts weiter," unterbrach er sie, "es tut mir außerordentlich leid, daß ich gewisser- maßen mitschuldig an der Sorge und Unruhe bin, die Sie während des ganzen Vormittags ausstehen mußten, und ich freue mich sehr, daß es sich so gefügt hat, daß ich Ihnen Ihr Eigentum wieder zustellen konnte. Wo befindet sich die Garage?"

Sie nannte ihm eine Straße in Wilmersdorf, und zwanzig Minuten später war das Auto dort unter- gebracht, wo es sicher keinem wieder so leichtfallen würde, es unberechtigt herauszuholen, und sofort flogen Depeschen nach verschiedenen Windrichtungen, um die glückliche Wiedererlangung des Wagens den eigentlichen Besitzern zu melden. Gerhard hörte, daß die Dame, Fräulein Ellisen angeredet wurde. Als alles geordnet war, rief er eine Droschke herbei, bat die junge Dame, sie nach Hause bringen zu dürfen, und fuhr mit ihr nach einem in einem Garten gelegenen älteren Hause in der Nachbarschaft. Dort ließ er sie in Gesellschaft einer sympathischen älteren Dame und verabschiedete sich von ihr, ohne zu hoffen, daß er sie je wiedersehen würde. Mit einigen freundlichen Dankesworten rich-

te ihm die Hand, und er empfand sich.

Als er den Droschkenführer abgelohnt hatte, be- schäftigten sich seine Gedanken sofort wieder mit dem rätselhaften Verschwinden Dorotheas. Die Sorge um sie, die durch den kleinen Zwischenfall etwas zurückgedrängt war, erfüllte sein Herz wieder vollständig. Was sollte er nur tun, um sie wiederzufinden? Wohin konnte sie gegangen sein, und warum war sie vor ihm geflohen? Er überlegte hin und her, welche Schritte er tun könne, um ihren Aufenthalt zu entdecken, aber er sah bald ein, daß ihm nichts übrigblieb, als sich in Geduld zu fassen und abzuwarten, bis sie ihm ein Lebenszeichen zukommen ließ. Die Liebe zu ihr, gegen die er an- fänglich angekämpft hatte, war jetzt übermächtig in ihm geworden, und er konnte die Ungewißheit kaum er- tragen. Er fühlte sich einsam und verlassen, und tief unglücklich. Noch eine schwache Hoffnung blieb ihm. Vielleicht war sie doch in ihr Haus zurückgekehrt. Er hatte sie zwar vor dem Aufenthalt dort gewarnt und ihr geraten, eine andere Wohnung zu beziehen, aber er wollte nichts unterfucht lassen, und so eilte er dorthin. Vielleicht war sie dort oder hatte wenigstens der Haus- hälterin eine Nachricht zukommen lassen.

Aber die Frau wußte nichts, sie wunderte sich selbst, daß sie noch nichts von Dorothea gehört hatte. Auch von den Rodensteins hatte sich niemand sehen lassen. Er wäre am liebsten dageschrieben, um zu sehen, ob Theodor oder sein Vater es wagen würden, zu er- scheinen; er hätte dann unweigerlich von seinem an- geblichen Recht als Dorotheas Gatte Gebrauch gemacht, um den beiden das Haus zu verbieten. Aber die Angst um Doris trieb ihn wieder fort. Flüchtig kam ihm der Gedanke, eine Anzeige gegen die beiden zu er- stellen, sowohl wegen der gewaltsamen Entführung Dorotheas, als auch wegen des Angriffs auf ihn. Aber er verwarf diesen Gedanken bald wieder, denn eine solche Anzeige hätte das Gericht wohl zu einem näheren Einblick in seine Verhältnisse veranlaßt, und dem dürfte er sich in seiner Eigenschaft als Pseudogatte Dorotheas augenblicklich nicht aussetzen. Planlos wanderte er durch die Zimmer, sekte sich, stand wieder auf, begann

ote ruhelose Wanderung von neuem und tam jaquebim auf die Idee, Dorothea könne vielleicht an seine Ge- schäftsadresse telegraphiert haben. Er rief die Haus- hälterin und gab ihr strikten Befehl, niemand von den Rodensteins ins Haus zu lassen — einen Befehl, der ihr offenbar sehr sympathisch war —, gab ihr seine Adresse und bestimmte, sie möge die Herren nur an ihn weisen.

Dann ging er. Er hatte eben die Tür geschlossen und gehört, wie die Frau innen die Kette vorlegte, als Theodor atemlos antam, so daß sie fast aufeinander prallten. Einen Augenblick sahen die beiden sich schweigend an. Dann sprach Andersen:

"Wie Sie sehen, kommen Sie ein klein wenig zu spät. Ich habe soeben Befehl gegeben, daß Sie nicht wieder in das Haus eingelassen werden, ohne meine ganz spezielle Erlaubnis." "Oho!" rief Theodor, "das werden wir ja sehen. Ich lasse Sie festnehmen."

"Das können Sie ja versuchen!" erwiderte Andersen spöttisch. "Umgedreht wäre die Sache vielleicht wahr- scheinlicher. Eine Anzeige wegen Freiheitsberaubung und eine wegen eines schlimmeren Vergehens dürften Ihnen vielleicht einige Unannehmlichkeiten bereiten. Sie wollen Streit mit mir, gut, Sie sollen ihn haben! Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß verschiedenes auf Ihrem Konto steht, woran Sie nicht zu denken scheinen. Also, hüten Sie sich!"

"Sie glauben wohl, Sie seien ganz besonders schlau, weil Sie uns in Westhausen überlistet haben?" meinte Theodor, der innerlich vor Angst und Wut bebt. "Ich könnte aber dem Bericht auch ein paar Kleinigkeiten über Sie erzählen, die Ihnen vielleicht nicht ganz gleichgültig wären. Und übrigens gehört das Haus noch nicht Ihnen."

"Darüber haben Sie nicht zu entscheiden," versetzte Gerhard kühl. "Wenn Sie versuchen, mit List oder mit Gewalt in das Haus einzudringen, so lasse ich Sie sofort als Einbrecher festnehmen. Merken Sie

gänge und hütet den Rest des Tages das Bett. Die geplante Reise nach dem Süden ist daher auf spätere Zeit verschoben worden.

Frankreich.

Ein französischer Fliegerhauptmann auf deutschem Boden gelandet.

Paris, 4. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Briey: Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stiegen 6 zum Geschwader in B. fort gehörende Eindecker in Luneville auf, um einen Erkundungsflug an der Grenze über dem Arrondissement Briey auszuführen. Der den Befehl über das Geschwader führende Hauptmann wurde durch Regen gezwungen, bei Montois-la-Montagas 150 Meter von der Grenze in Lothringen niederzugehen. Nachdem der Hauptmann von einem Einwohner erfahren hatte, daß er sich auf deutschem Boden befand, wartete er auf die Ankunft der deutschen Behörden. Als diese nach einiger Zeit nicht ankamen, stieg der Flieger wieder auf und landete glatt um 11 Uhr in Briey, von wo aus er den Kriegsmminister von dem Vorfall benachrichtigte. (Aus dieser Darstellung des Tatbestandes scheint nun mit aller Deutlichkeit hervorzugehen, daß der französische Hauptmann sich bewußt über die Vorschriften des deutsch-französischen Abkommens hinweggesetzt hat; es wäre natürlich seine Pflicht gewesen, die Behörde aufzusuchen, anstatt ein paar Minuten zu warten, ob jemand zu ihm komme.)

England.

Das Projekt eines unterirdischen Kabels zwischen Deutschland und England.

London, 5. Mai. Die Blätter kommen heute wieder auf das Projekt eines besonderen unterirdischen Kabels zwischen England und Deutschland zurück und erklären, der britische Generalpostmeister Hobhouse, der kürzlich Deutschland besuchte und sich dort Informationen suchte, werde in den nächsten Tagen auf einem holländischen Kabeldampfer eine Reise unternehmen, um sich persönlich weiter über die Ausführung dieses Projekts zu unterrichten.

Rußland.

Russische Probemobilisierung.

Petersburg, 3. Mai. Ein Ukas des Kaisers hat die Probemobilisierung zweier Bezirke und die Einberufung der Reservisten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Sefaterinoslaw angeordnet.

Freilassung der Permer Gefangenen.

Petersburg, 4. Mai. Die drei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nicolai sind freigelassen worden. Sie trafen heute aus Perm in Petersburg ein, nachdem der Deutsche Luftschifferverband die Kaution von 6000 Rubel telegraphisch dem Gerichtshof überwiesen hat. Die Luftschiffer werden Berufung einlegen. Sie werden nach kurzem Aufenthalt in Petersburg nach Berlin weiterreisen.

Griechenland.

Ein Komplott gegen Venizelos.

Athen, 5. Mai. Man ist einem Komplott gegen das Leben Venizelos auf die Spur gekommen. Wie bis jetzt bekannt ist, sollen 13 Komplizen türkischer Nationalität sein.

Albanien.

Völlige Anarchie in Epirus.

Durazzo, 4. Mai. Depeschen aus Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche. Zographos sei nicht Herr der Lage. Die Aufständischen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Uebergriffen der Banden vollkommen schutzlos preisgegeben.

Durazzo, 4. Mai. Gestern am späten Abend sind der Regierung Nachrichten aus Koriza zugegangen, wonach die Albanesen im Laufe des Tages einen erfolgreichen Angriff gegen die Aufständischen unternommen haben, viele in Gegend des Feindes befindliche Dörfer zurückerobert haben und bis Bomati in der Nähe von Colonia

nach das und machen Sie, daß Sie jetzt hier fortkommen!

„Wir werden später noch miteinander abrechnen,“ drohte der junge Rodenstein in ohnmächtigem Zorn. Dann wandte er sich um und war Gerhard bald aus den Augen verschwunden.

Anderfen bestieg die nächste Elektrische, die ihn in die Nähe seiner Wohnung führte. Nachdem er den Wagen verlassen hatte, begab er sich in einen dunklen Hausflur und liebte dort den Schnurrbart wieder an, den er sich heute morgen heruntergerissen hatte. Dann ging er zu Fuß nach der Hornstraße. Die Straße war fast menschenleer, nur in der Nähe seiner Wohnung stand immer noch der „Schatten“, den also Theodor noch nicht von seinen Verpflichtungen entbunden hatte. Anderfen ging bis ganz dicht an ihn heran, dann klopfte er ihn auf die Schulter, nahm den Schnurrbart wieder ab und sagte:

„Ich bin der enige, auf den Sie warten. Reden Sie jetzt kein Wort, sondern folgen Sie mir!“

Der Mann befolgte den Befehl nicht ganz, denn ein Wort sagte er doch. „Donnerwetter!“ fuhr es ihm heraus. Dann zuckte er die Achseln und folgte Anderfen ins Haus.

21. Kapitel.

„Enthüllungen.“

Der Mensch, den Gerhard mit in sein Zimmer hinaufgenommen hatte, hatte früher einmal selbst ein Detektivbureau gehabt, aber da ihm das nötige Geld und ganz besonders die nötigen Fähigkeiten fehlten, so hatte er es bald wieder aufgeben müssen. Er war jetzt Angestellter eines ziemlich zweifelhaften Instituts, und als solcher gut zu brauchen, denn wenn es ihm auch an Initiative fehlte, so war er doch ein sehr pflichterfüllter und gewissenhafter Arbeiter. Mit dem Leiter dieses Instituts war Theodor näher bekannt und hatte sich so die Dienste des Mannes gesichert.

vorgebrungen sind. Die Regierung legt die volle Zuversicht, daß auch Colonia in aller kürzester Zeit zurückerobert werden wird. In ganz Albanien macht sich eine patriotische Bewegung bemerkbar. In allen Teilen des Landes rüstet man zur Befreiung des von Feinden bedrohten Gebietes. In Tirana allein meldeten sich 2000 Freiwillige, die nach Koriza marschieren.

Japan.

Marinestand in Japan.

Tokio, 4. Mai. Das Marinedepartement veröffentlicht eine Reihe von Anklagen gegen den Admiral Fujii, in der er beschuldigt wird, von zwei bekannten englischen Schiffswerften Provisionen erhalten zu haben. Es wird angegeben, daß Fujii vom Januar 1911 bis September 1912 von den Lieferanten 352000 Yen erhalten habe.

Krieg zwischen Amerika und Mexiko.

Eine hoffentlich nur erfundene Untat.

Newyork, 2. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet: Nach einer bisher unbestätigten Meldung hat der Böbel in der Hauptstadt Mexiko am 27. April die deutsche Frau Klara Beckmeyer zu Tode mißhandelt. Es wird erzählt: Frau Beckmeyer, die seit einem Vierteljahr Witwe ist und sich ohne männlichen Begleiter auf die Straße wagte, trug am Halskragen eine kleine deutsche Seidenfahne. Der Böbel hat nun das Anstecken der deutschen Farben für einen Verstoß gehalten, die wahre amerikanische Nationalität zu verbergen. Er zerrte die Frau durch die Straßen und mißhandelte sie derart, daß sie später starb. Trotz der anscheinend genauen Einzelheiten möchte man die ausdrücklich als unbestätigt bezeichnete Meldung angeht. Die Erklärungen und auch der Maßregeln Huertas zum Schutze selbst der Amerikaner für eine Ausgeburt der erregten Phantasie der Fühlinge in Veracruz halten.

Washington, 3. Mai. Nach einem Telegramm, das dem Marineamt zugegangen ist, haben die mexikanischen Bundesstruppen mit den Insurgenten bei Tampico einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Mexiko, 3. Mai. Das Kriegsministerium hat alle Befehlshaber der Bundesstruppen angewiesen, auf Grund des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten einzustellen.

Devorstandender Rücktritt Huertas?

Paris, 4. Mai. Nach einer Newyorker Meldung erhält sich dort das Gerücht, daß Präsident Huerta zurücktreten wird. Der Kriegsminister General Blanquez, der in der Armee großes Ansehen genießt, wird zweifellos sein Nachfolger werden. Huerta beabsichtigt, sich an Bord des bei Veracruz vor Anker liegenden französischen Kreuzers „Conte“ zu begeben.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 4. Mai. Einen großen Kunstgenuss bot uns der Verein für Volksbildung am letzten Sonntag durch seinen ersten Kammerabend, welcher das Drama „Einsame Menschen“ von G. Hauptmann in nahezu vollendeter Aufführung brachte. Die gut besuchte Aufführung hätte eigentlich ein ausverkauftes Haus verdient gehabt, aber der herrliche Maiabend ließ es begreiflich erscheinen, daß mancher die lachenden Blumen im Blütenstaub dem dumpfen Theateraal vorzog. Was Gerhard Hauptmann in diesem tief ergreifenden Drama den Hörern vor Augen führen will, wurde an dieser Stelle unlängst eingehend besprochen, wir brauchen darum auf den Inhalt wohl nicht mehr näher einzugehen. Die außerordentlichen Anforderungen an die Darstellung konnten nur durch erste künstlerische Kräfte eine so befriedigende und glückliche Lösung finden, wie das am Sonntag gesehen ist, und solche Kräfte vereinigte Herr Direktor Janzon unter seiner Leitung. Die Rolle des Johannes Boderat gab Herr Janzon selbst ganz vorzüglich. Er stellte uns seinen Gannes so plastisch, manchmal freilich etwas zu exaltiert, dar und zeigte so scharf den Kampf in seinem Innern gegen die kleinlichen Dinge des Lebens, daß wir mitzuleben glaubten. Besonders anerkennend muß auch Frä. Käthe Jungel als Anna Mahr erwähnt werden, die ihre Rolle überzeugend und ergreifend zugleich spielte. Die beste Leistung aber bot uns Frä. Herta Hoffmann-Boschen als Käthe Boderat, jene gute, naive Frau, die ihrem Manne so gerne etwas sein möchte, die aber in ihrer Liebe und in der Erkenntnis, daß sie ihm nichts für sein geistiges Leben sein kann, die Gefahr, die ihr von der Anwesenheit der russischen Studentin droht, nicht einmal abnt. Die Art des Ausdrucks ihrer Empfindungen, welche sie infolge der Verständnislosigkeit ihres Mannes für ihre stehende, häusliche Fürsorge überfallen, war ganz rührend. Die alten Boderats von Herrn und Frau Stein waren recht sympathische Figuren. Herr Kauer als Braun und Herr Goldberg als Pastor Kollin boten ebenfalls recht Gutes, wiewohl letzterer den alten Geislichen sehr fein charakterisierte. Die Regie führte Herr Direktor Kauer mit sicherer Hand, worin er von Frau Medizinalrat Schüle und der neuen Bühnenkommission eifrig unterstützt wurde. Die Szenerie war dem ganzen vortrefflich angepaßt, nur die Beleuchtungseffekte ließen zu wünschen übrig; der Mangel einer Vorrichtung zur Steigerung oder Milderung des Lichtes machte sich deutlich fühlbar. Lobden führte uns diese ausgezeichnete Aufführung in das Wesen dieses Dramas so tief ein, daß der Eindruck bei den Hörern noch lange nachwirken wird.

* Sinsheim, 4. Mai. Die beiden Luftballons, welche gestern mittag hier vorbeiflogen, sind, zufolge Meldung der „Schw. Ztg.“, in der Nähe von Schwesingen um 2.15 bzw. 3 Uhr mit je 4 Personen glücklich gelandet. Die beiden Luftfahrzeuge, von denen das eine in Stuttgart, das andere in Pforzheim aufgestiegen war, sind Eigentum des Mannheimer Luftschiffvereins. Ihre Namen sind „Kommernzienrat Reiß“ und „Zähringen“.

= Sinsheim, 4. Mai. Bestellung von Soldaten als Erntearbeiter. Zur Linderung der Arbeiternot in der Landwirtschaft übernimmt die Badische Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahr die Vermittlung und die Regelung der Gewinnung von Soldaten als Erntearbeiter. Den Anträgen, welche möglichst zu beschränken sind, ist eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde beizufügen, daß Erntearbeiter in der betreffenden Gegend nicht zu erhalten sind, ferner ist dabei anzugeben, wieviele Soldaten erforderlich sind, und welcher Lohn bei freier Verpflegung bezahlt wird.

† Sinsheim, 5. Mai. Auf die Berichtigung des Herrn Dr. Fischer und der Bürgervereinigung in Nr. 53

des Landboten, die von Fressfährung und Unwahrheiten des Artikels in Nr. 52 reden, müssen nun doch noch folgende Tatsachen festgestellt werden. 1. Wahr ist, daß außer schriftlicher und mündlicher Einladung zur fraglichen Sitzung auch von den in dem Artikel genannten Herren Einladungen persönlich besorgt worden sind. 2. Wahr ist, daß Herr Dr. Fischer von Herrn C. Speiser persönlich eingeladen worden ist. 3. Wahr ist, daß Herr Dr. Fischer die geschriebene Verschwiegenheits-Ermahnungsrede gehalten hat, einerlei, ob mit Bezug auf seine Wahl oder auf sonst was. 4. Wahr ist, daß einzelne Herren der Bürgervereinigung, einerlei, ob in der Sitzung oder außerhalb derselben, ihre Bedenken und Widersprüche gegen diese Neubelebung der Bürgervereinigung ausgesprochen haben.

△ Sinsheim, 5. Mai. Am vergangenen Donnerstag hielt die Freie Bürgervereinigung im Saale zur Reichskrone eine gutbesuchte Versammlung ab, um Stellung zu nehmen zu verschiedenen Begebenheiten und den kommenden Gemeinbewahlen. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Bürgerschaft nicht durch Unterschriftserklärungen zum Beitritt zu animieren, sondern die erst in einem Jahre stattfindenden Wahlen etwas näher heran kommen zu lassen und nach Aufstellung der Vorschlagslisten es der Bürgerschaft selbst zu überlassen, welche Liste sie wählen will. Denn es dürfte, wie von einigen Rednern ausgeführt wurde, richtiger sein, daß die Wähler die Kandidaten zuerst kennen lernen, und nicht vorher bedingungslos durch Unterschrift erklären, daß sie mit Allem einverstanden sein wollen.

* Sinsheim, 5. Mai. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts erläßt folgende Bekanntmachung: Nach Mitteilung der Generaldirektion der bad. Staatsbahnen mehren sich in letzter Zeit in auffällender Weise die Fälle, in denen von Kindern oder jungen Leuten mit Steinen nach fahrenden Zügen geworfen wird. Wir weisen die örtlichen Schulaufsichtsbehörden und die Lehrer in den Volks- und den Fortbildungsschulen, sowie die Direktionen der höheren Lehranstalten an, die Schüler vor dem Werfen nach Zügen zu verwarnen und diese Warnung jeweils zu Beginn des Sommerhalbjahres zu wiederholen.

+ Sinsheim, 5. Mai. Ueber Milzbrand-Erkrankungen und Todesfälle bei Menschen im Deutschen Reich während des Jahres 1912 enthalten die Medizinalstatistischen Mitteilungen aus dem Kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin allgemein interessante Veröffentlichungen von nicht allein wissenschaftlichem, sondern für die beteiligten Bevölkerungskreise vor allem auch praktischem Wert. Hiernach hat die Zahl der im Jahre 1912 festgestellten Milzbrand-Erkrankungen 266 betragen, von denen 35 tödlich endeten. Bei 252 der Erkrankten, von denen 31 starben, stand die Erkrankung mit der Ausübung eines Berufes in ursächlichem Zusammenhang, und zwar war hierunter 137 Fällen, also in mehr als der Hälfte aller Erkrankungen, die Ansteckung durch unmittelbare oder mittelbare Berührung mit lebenden oder toten milzbrandbehafteten, geschlachteten oder gefallenen Tieren erfolgt; in 126 dieser Fälle waren die Erkrankungen auf Viehschlachtungen oder auf das Hantieren mit Tierabwern zurückzuführen. Die übrigen 115 waren infolge Hantierens mit Stoffen tierischer Herkunft, besonders in gewerblichen Betrieben (Gerbereien, Bürsten- und Pinselfabriken u.) aufgetreten. Auf Baden entfielen von den 266 Erkrankungen 17, von den 35 Todesfällen 4. Von diesen Erkrankungen betraf je ein Fall einen Hauswirtschlächter und einen Kampfsportler; in einem weiteren Fall war der ursächliche Zusammenhang mit der beruflichen Beschäftigung nicht erweisbar; 2 Fälle entfielen auf Metzger, je 3 auf Gerbereien und Bürsten- und Pinselfabriken und 6 auf Stoffspinnereien.

** Sinsheim, 6. Mai. Nächsten Sonntag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr findet in der Reichskrone hier eine Versammlung des k. h. Frauenbundes statt, in der eine Dame aus Karlsruhe über das zeitgemäße Thema „Schule und Elternhaus“ einen belehrenden Vortrag halten wird. Einige Rezitationen, Vieder- und Klavierstücke werden dazu beitragen, den Nachmittag recht gemüthlich zu gestalten. Wir machen also Mitglieder und Nichtmitglieder auf die Versammlung aufmerksam.

+ Schelbroun, 4. Mai. Bei dem am gestrigen Sonntag in Medesheim anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des dortigen Gesangvereins „Viederkrantz“ stattgehabten Wett-singen errang der Männergesangverein „Lira“ Schelbroun in der oberen Landklasse den 1. Preis: goldene Medaille mit Urkunde, nebst Ehrenpreis bestehend in kunstvollem Pokal, und außerdem 60 Mark in bar. Dem wackeren Verein und seinem tüchtigen Dirigenten Herrn K. Ziegler ein kräftiges „Sängerheil!“ zu ihrem glänzenden Erfolge.

* Siegelbach, 4. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Samstag hier zugetragen. Das 7 Jahre alte Söhnchen des Landwirts G. Hofmann reichte einer älteren Frauensperson Holzstücke zum Zerhacken hin; dabei kam der Kleine unvorsichtigerweise mit der Hand zu nahe an den Hackloz, so daß ihm von der nicht abnennenden Frau drei Finger der rechten Hand fast vollständig abgehauen wurden.

* Fressfährungen, 4. Mai. Der hiesige Krieger-Verein wird am 21. Juni das Fest seines 30jährigen Bestehens in feierlicher Weise begehen. Mit demselben wird die Einweihung einer Gedenktafel zur Erinnerung an den Feldzug von 1870/71, verbunden sein.

X Vom Lande, 5. Mai. Es kommt jetzt die Zeit, wo ein beträchtlicher Teil der Saatsfelder, besonders Sommergetreide, anstatt ein dunkelgrünes ein goldgelbes Aussehen trägt. Es ist der Hederich, der dies bewirkt, und flurenweise in solchen Mengen vorhanden ist, daß der Ertrag sehr beeinträchtigt, ja oft ganz vernichtet wird. Unter den verschiedenen Mitteln zur Bekämpfung dieses Unkrautes ist eine 25prozentige Eisenvitriollösung das beste und billigste. In hundert Liter Wasser werden 50 Pfund

Eisenvitriol aufgelöst und diese Flüssigkeit auf einen halben Morgen verpripst. Die Kosten belaufen sich auf ungefähr 1 Mark. Die Arbeit ist am wirksamsten bei sonnigem Wetter. Nach kurzer Zeit wird der Heberich kräftig und steht ab, während sich die Frucht schnell wieder erholt und keine Einbuße mehr erleidet.

aus Baden, 4. Mai. Zur Zeit hält die Landwirtschaftskammer unter Leitung des Herrn Landwirtschaftslehrer Selg. Billigen einen von 25 Teilnehmern besuchten Unterrichtskurs in der landwirtsch. Maschinen- und Gerätekunde in Donaueschingen ab. Der Kurs hat den Zweck, praktische Landwirte in die Anwendung der neueren Maschinen und Geräte einzuarbeiten. Vormittags findet jeweils theoretischer Unterricht statt, dem Nachmittag zur Ergänzung praktische Vorführungen und Übungen mit den besprochenen Maschinen und Geräten folgen. Die Abhaltung des theoretischen Unterrichts findet in dem von der Stadtverwaltung Donaueschingen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten alten Knabenschulhaus statt, während die praktischen Übungen und Vorführungen in dem fürstlich Fürstenbergischen Gute Sennhof abgehalten werden, das der Landwirtschaftskammer von der fürstlich Fürstenbergischen Kammer in äußerst entgegenkommender Weise mit seinen Maschinen und Geräten für den Kurs zur Verfügung gestellt worden ist. An den beiden letzten Kurstagen sind Ausflüge auf benachbarte Güter mit ausgedehntem Maschinenbetrieb geplant.

Wiesloch, 5. Mai. Ein Sängerkrieg wenig schöner Art spielte sich hier auf dem Staatsbahnhof ab. Wie die „Heidelberger Zeitung“ meldet, kam es dort zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen einem Waldorfer und einem Karlsruher Gesangsverein, die beide der „Viebertanz“-Feier in Rauenberg beizuwohnen hatten. Schon auf dem Wege von Rauenberg nach Wiesloch hatten die Streitereien begonnen. Die Streitenden wurden bald getrennt.

vom Odenwald, 4. Mai. Die Frostnacht vom 1. auf den 2. Mai hat, wie sich jetzt übersehen läßt, die Baumblüte im mittleren Odenwald schwer geschädigt. Besonders die Apfelbäume, die in voller Blüte standen, haben empfindlich gelitten. Auch Mirabellen, Kirchen und Zwetschgen, die schon Fruchtsatz hatten, sind erfroren. Von den Birnen ist ähnliches zu berichten. — Nachrichten von der Bergstraße besagen, daß dort die letzten Nachtfröste den Weinbergen geschadet haben.

Dietelhausen, 4. Mai. Bei dem Gewitter, das am vorigen Dienstag über unsere Gegend zog, schlug der Blitz wieder in die hiesige Kirche. Es ist das zweite mal seit einem Jahre. Zum Glück war der Schlag ein kalter. Es waren ein Dachsparren zertrümmert und mehrere Ziegel zerbrochen und zur Erde geschleudert.

Schollbrunn (Amt Eberbach), 4. Mai. Die Scharlachkrankheit ist hier in dem Maße ausgebrochen, daß die Volksschule geschlossen werden mußte. Auch ältere Personen wurden von der Krankheit befallen.

Heidelberg, 5. Mai. Die Frühjahrsmesse beginnt am Sonntag 17. Mai, und dauert bis einschließlich Dienstag den 26. Mai.

Heidelberg, 5. Mai. Verhaftet wurde gestern der Arbeiter Dämmler. Während seine Frau, die durch Servieren für den Unterhalt der Familie sorgen hilft, abwesend war, bereitete Dämmler seinem erst einige Monate alten Kinde einen Tee, nach dessen Genuß das Kind gestorben ist. Das Gerücht, Dämmler habe das Kind im Rausch erwürgt, weil es schrie, ist nicht zutreffend.

Weinheim, 4. Mai. In Laudenbach wurden zwei Schulmädchen im Alter von 9 und 7 Jahren von einem von Frankfurt kommenden Automobil überfahren; das ältere war sofort tot, während das jüngere schwere Verletzungen erlitt.

Mannheim, 5. Mai. Der Fabrikant Reuter aus Mannheim überfuhr gestern in Eberstadt bei Darmstadt die 50-jährige Witwe Göbel. Die Frau erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie starb. Den Führer des Unglücksautos soll keine Schuld treffen.

Mannheim, 5. Mai. Der heutige Marktdienstag übte auch dieses Jahr wieder seine alte Anziehungskraft aus. Für die landwirtschaftliche Bevölkerung ist der Haupttag der ganzen Marktwochen, die in ihrem bisherigen Verlauf allgemein befriedigte und einen großen Fremdenzufluß nach Mannheim brachte. Die Zahl der zugeriebenen Tiere ist zwar in diesem Jahre nicht so groß als im vergangenen. Dieses Material zeichnet sich aber durch Qualitätsware aus. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die diesjährige große Anzahl von Luxuspferden, unter denen sich wirkliche Prachtexemplare von Tieren befinden. Auch die schweren Arbeitspferde waren wie jedes Jahr in großer Anzahl vorhanden. Die Gesamtzahl der zugeriebenen Tiere belief sich auf 5136 gegenüber 5506 Tiere im Vorjahre. Der Besuch des Marktes war ein sehr guter. Gegen Mittag erfolgte in Anwesenheit der Spitzen der Staats-, militärischen und städtischen Behörden die feierliche Verteilung der Geld- und Ehrenpreise für die ausgefallenen prämierten Tiere. Die prämierten Tiere wurden hierauf vorgeführt.

Karlsruhe, 4. Mai. Beamtenveränderungen bei den Staatseisenbahnen. Ein gewisses Aufsehen dürfte die heutige Veröffentlichung im Staatsanzeiger hervorrufen, wonach der Vorstand des Stationsamts Karlsruhe, Betriebsinspektor Karl Singrün, zum zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung ernannt und der groß. Generaldirektion der Staatseisenbahn zugewiesen wird. Diese Ernennung des Betriebsinspektors Singrün bedeutet nichts weiter als eine Rückversetzung. Sie steht ebenfalls in einem gewissen Zusammenhang mit dem Nebeln bei der Eröffnung des Karlsruher Personenbahnhofs, ist aber weiterhin auf das Verhältnis des genannten Beamten zum Oberbetriebsinspektor Schneider zurückzuführen. Be-

triebsinspektor Singrün, der sich bis jetzt in leitender Stellung befand und nun zur Generaldirektion zurückkommt, stammt aus Tunsel und steht im 38. Lebensjahre. Seit 1911 war er Vorstand des Stationsamts Karlsruhe. Der Nachfolger dieses Beamten wird Betriebsinspektor Alfred Stadelhofer.

Karlsruhe, 5. Mai. Die Zeichenlehrerprüfung für das Jahr 1914 wird am Freitag, den 10. Juli, vormittags 8 Uhr im Ministerium des Kultus und Unterrichts ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu der Prüfung sind bis spätestens 10. Juni bei dem genannten Ministerium einzureichen.

Ettlingen, 5. Mai. Der Bäckermeister Georg Früh stürzte in der Pforzheimer Straße mit dem Fahrrad und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Pforzheim, 4. Mai. Am Freitag Abend stürzte der 58-jährige alte Schlosser Ferdinand Kahl die Treppe vom 2. in den 1. Stock herunter und brach das Genick. Er starb auf dem Weg nach dem Krankenhaus.

Baden-Baden, 5. Mai. Das mit 4 Personen besetzte Automobil des Kunsthandlers August Helbergeriet aus bis jetzt unbekannter Ursache in Brand. Ein mit rund 50 Liter Benzin gefüllter Behälter fing dabei Feuer, so daß das ganze Fahrzeug in kurzer Zeit vollständig vernichtet wurde.

Bühl, 4. Mai. Als gestern Abend eine Gesellschaft von 8 Damen und 8 Herren von einem Ausflug durch Altschweier zurückkehrten, wurden dieselben von einer Anzahl Burtschen ohne jede Veranlassung angerempelt. Einer der Burtschen namens H. Baumann ging dabei einige Schritte voraus und gab auf die Gesellschaft einen Revolvererschuß ab. Eine der Damen wurde schwer verletzt; die Kugel ist in die linke Beckenleiste eingedrungen und konnte noch nicht entfernt werden.

Vom Kaiserstuhl, 4. Mai. Die Nachfröste ausgangs der letzten Woche in Verbindung mit der starken Besonnung untertags haben den Reben zumteil zugefügt; hauptsächlich in den Niederungen haben einzelne Striche der nichtgehackten Reben gelitten, während in den höheren Lagen wenig oder gar keine schwarzen Blüten bemerkbar sind. Von den Obstbäumen haben die Nußbäume, hauptsächlich die jüngeren, am meisten gelitten; die Blüten sind teilweise gänzlich erfroren. Die Frühfrüchte stehen sehr gut, während bei den später abgeblühten der „Bohrer“ eingeleitet ist.

Triberg, 4. Mai. Der 40-jährige Bäcker Christian Trupp von Leibenstadt (A. Weilsheim) wurde auf der Landstraße nach Schonachbach durch ein Lastauto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod des Mannes herbeigeführt wurde.

Billingen, 4. Mai. Ein Wüterich. Als heute früh 3 Uhr der 40-jährige alte Kupferschmied Georg Schenk mit seiner Frau nach Hause ging, geriet er mit dem ledigen 25-jährigen alten Pläschner Bickweiler in Streit, weil dieser dessen Frau belästigte. Im Verlauf des Streites warf Bickweiler den Schenk mit solcher Wucht gegen eine Hausdecke, daß dieser sofort tot umfiel. Schenk hinterläßt eine Frau und sechs unmündige Kinder.

Weilsbach (Amt Billingen), 4. Mai. Heute vormittag wurde ein mit dem Rad von Schabenhäusern nach Schwenningen fahrender junger Burtsche, der Eier und Butter bei sich führte, im Walde von einem jungen Mann angehalten und mit einem Prügel bedroht. Er forderte von dem Radfahrer das Geld, andernfalls er ihn totschlage. Der Burtsche handigte dem Unbekannten in seiner Angst all sein Bargeld (15 Mk.) aus, worauf letzterer im Walde verschwand. Die Gendarmerie fahndet bereits nach dem Täter.

Todmoos, 5. Mai. Der Fuhrknecht Joseph Zunkeller von Mütte, der jedenfalls in der Dunkelheit vom Wege abgekommen war, ist bei Herrisried im Schauweiser in der sogenannten Klase ertrunken.

Singen, 5. Mai. An dem in den Maggiwerken veranstalteten Kurs für Säuglingsfürsorge unter Leitung von Frä. von Dabo haben 90 Frauen und Mädchen teilgenommen; 60 von diesen erhielten die Bescheinigung des Landesauschusses über regelmäßigen Besuch der 12 Unterrichtsstunden.

Aus dem nördlichen Schwarzwald, 3. Mai. Reichlich früh hat in den Schwarzwaldgebirgen eine ungewöhnliche schöne Heidelbeerblüte eingesetzt, die nach den Feststellungen des letzten Jahres auf eine reiche Ernte hoffen läßt. Nicht nur die Heidelbeeren, auch alle anderen Waldbeeren zeigen einen günstigen und eine gute Ernte versprechenden Stand.

Verschiedenes.

Tötung durch den Blitz. Ellwangen, 4. Mai. In Sechtenhausen schlug der Blitz in den Stall des Wirts Egeimeyer und tötete drei Ochsen. Ein Brand ist nicht entstanden.

Rempten (Allgäu), 3. Mai. Die Allgäuer Alpen zeigen Restschnee bis 1000 Meter herab. Die Temperatur ist auf 0 Grad heruntergegangen.

Diez (Lahn), 2. Mai. Im Lahnthal herrschten letzte Nacht 2, auf dem Westerwald 3 Grad Frost. Die Baumblüte hat überall schwer gelitten.

Zwei Einbrecher getötet. Münster i. Westf., 4. Mai. In dem benachbarten Orte Coesfeld drangen in der vergangenen Nacht zwei Einbrecher in eine Gastwirtschaft ein. Der Vater des Wirtes, der 74 Jahre alte Düppelkämpfer Heidekamp, überraschte die Räuber, die ihn mit 16 Revolvergeschüssen empfingen. Heidekamp schoß den einen nieder. Dem anderen zertrümmerte er mit dem Gewehrkolben den Schädel.

Frost und Schneefall. Berlin, 3. Mai. Ein scharfer Frost trat in der

Nacht zum Sonntag ein. Die Temperatur fiel am Samstag stellenweise auf 4 Grad. In weniger geschützten Lagen wurde an Blüten und jungen Blättern manches vernichtet.

Berlin, 4. Mai. Sich selbst in die Luft gesprengt hat sich gestern der Fabrikleiter Korn in Kladow. Er war auf seine 25 Jahre jüngere Ehefrau eifersüchtig. Gestern legte er einige hundert Pfündhütchen, die mit einem scharfen Sprengstoff geladen waren, auf eine Bank im Garten und brachte die Masse zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Beide Beine wurden k. abgerissen, der Kopf zertrümmert und der ganze Körper zermalmt. Lastwagen ohne Räder.

Berlin, 4. Mai. Vor einem großen Kreis geladener Zuschauer, unter denen sich mehrere Offiziere des Generalstabs des 5. Armeekorps, sowie Vertreter der Regierung befanden, führte gestern bei Posen der Berliner Ingenieur Wilhelm Göbel sein ohne Räder sich fortbewegendes Lastautomobil vor, jene aufsehenerregende Erfindung, deren Modell vor kurzem in Berlin gezeigt wurde. Sollte es dem Erfinder gelingen, den jetzt 2 Meter langen Wagen zu Transportzwecken entsprechend zu vergrößern, so kann seiner Erfindung, wie in Heereskreisen verlautet, eine große Zukunft prophezeit werden.

Hirschberg (Schlesien), 3. Mai. Im Riesengebirge ist ein starker Wettersturz eingetreten. Im Hochgebirge waren heute Nacht 6 Grad Kälte; es fand ein schwacher Schneefall statt.

Schweres Automobilunglück.

Güstrow, 4. Mai. Auf der Chaussee Güstrow-Wismar hat sich gestern nachmittag ein schweres Automobilunglück zugetragen. Der seit Jahren gelähmte 49 Jahre alte Freiherr Hans von Thiele-Winkler auf Rotenmoor befand sich gestern nachmittag in Begleitung der Gattin des Gutsbesizers v. Müller auf Klein-Luckow mit einem Diener und einem Chauffeur auf einer Fahrt nach Wismar. Zwei Kilometer von Güstrow entfernt wollte der Chauffeur einem Hunde ausweichen und fuhr dabei in den Straßengraben. Das Auto überstürzte sich und wurde vollständig zertrümmert. Frau v. Müller war sofort tot, Freiherr v. Thiele-Winkler erlitt einen Arm- und einen Schulterbruch. Der Chauffeur und der Diener blieben unverletzt.

Ein raffinierter Diebstahl.

London, 5. Mai. Als gestern der frühere Militärattache bei der russischen Botschaft in London, Oberst Polowitjoff mit seiner Gemahlin eine Reise von Paris nach London angetreten hatte, bemerkte er auf der Fahrt über den Kanal, daß seine beiden Koffer, die sehr wertvolle Sachen enthielten, verschwunden waren. Ebenso fehlte das gesamte Gepäck seiner Gemahlin. Eine Untersuchung der Angelegenheit ergab, daß sämtliche Gepäckstücke wohl kurz vor der Abfahrt des Dampfers an Bord gebracht worden waren, daß aber einige Augenblicke später ein Mann erschien, der die Koffer wieder holte unter dem Vorwande, er habe den Auftrag erhalten, die Gepäckstücke wieder von Bord zu holen.

Unwetter-Katastrophe.

Petersburg, 5. Mai. Die fortbauenden heftigen Schneestürme verwüsteten im südlichen Kaukasus neun Dörfer. Die Sommerernte der berühmten Weingärten hat stark gelitten. Der Volkswirtschaft Rußlands erwächst großer Schaden.

Zurückbare Feuersbrunst in Valparaiso.

Newyork, 5. Mai. Eine große Feuersbrunst hat gestern die chilenische Hafenstadt Valparaiso heimgesucht. Der Brand ist im Zentrum des Geschäftsviertels ausgebrochen und hat in kurzer Zeit einen großen Teil der bedeutendsten Geschäftshäuser zerstört. Auch zahlreiche Menschenleben sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Man zählt bis jetzt 50 Tote und viele Verwundete.

Gerichtliches.

Sinsheim. In der heutigen Schöffengerichtssitzung ergingen folgende Urteile.

1. Gegen David Albrecht, Schmied aus Daisbach und Joh. Ad. Schmitt, Schreiner aus Daisbach, wurde wegen erdwerter Körperverletzung auf Geldstrafe von je 80 Mk. evtl. 20 Tage Gefängnis, nebst einer Buße von 60 Mk. an Jakob Salzgeber, Schreiner in Daisbach, erkannt.

2. Wegen Körperverletzung wurden der Friedrich Wegel, Spengler und der Gottlieb Wegel, Sortierer, beide in Sinsheim, zur Geldstrafe von je 20 Mk. evtl. 6 Tagen Gefängnis und einer Buße von 20 Mk. an den Metallschleifer Christian Schruppi hin verurteilt.

3. Der Bahnarbeiter Jakob Audi von Reichen, wohnhaft in Steinsfurt, erhielt wegen erschwerter Körperverletzung 10 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis nebst Tragung der Kosten.

4. Die Strafsache gegen den Tagelöhner Ant. Friedrich Barth von Steinsfurt, wohnhaft in Sinsheim, wegen Widerstands, wurde verurteilt.

5. Der Metallbrücker August Darchet in Sinsheim erhielt wegen Beleidigung des Wilhelm Geyer, Metallbrücker in Sinsheim, 10 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tage Haft.

6. Die wegen Beleidigung des Unterlehrers Karl Beng in Eberbach angeklagten Johannes Fritzsche, Landwirt, und Ludwig Fehr, Landwirt, beide in Kirchardt, wurden freigesprochen.

Wetterbericht.

Der Niederdruck wandert langsam vom Nordwesten gegen Skandinavien und wird uns weiterhin bei südwestlichen bis westlichen Luftströmungen mehrfach bewölkt, mäßig warmes Wetter mit einzelnen, teilweise gewitterhaften Regenfällen bringen.

Schönheit. verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife (die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 2 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 8. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Michelfeld im Schwaben im Auftrage des Konkursverwalters Julius Laubis in Sinsheim gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

2 Betten, Nachttische, 2 Schränke, 1 Vertikow, 1 Tafelklavier, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, Bilder, Spiegel, Gallerien, Flaschen, Gläser, Porzellan, 1 Taschenuhr, Wirtstische und Stühle, 1 Partie Kleider und Weiszeug, 1 Metzgereieinrichtung, 1 Kühlanlage und Verschiedenes.

Diese Sachen sind gebraucht und können von 1 1/2 Uhr ab besichtigt werden.

Sinsheim, den 5. Mai 1914.

Walter, Gerichtsvollzieher.

Farrenversteigerung.

Dienstag, den 12. Mai l. J., nachmittags 1 Uhr versteigert hiesige Gemeinde im Farrenhof einen fetten Rindsfarren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sichtersheim, den 5. Mai 1914.

Gemeinderat: Ries, Bürgermeister.

Waibel, Ratschreiber

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichtheilverfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.

MANNHEIM

nur N 3, 3

Telephon 4320.

Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

Nur Früchte geben dem Most Gehalt

Perfektion für 100 Liter nur 4 Mark für 150 Ltr. 6 Mark für 50 Ltr. M. 2.99

Der echte Ploching's Apfelmoststoff fertig per Schoppen (1/2 Ltr.) nur ca. 3 Pfg.

Klar bis zum letzten Tropfen bei Anwendung des Filterbeutels

66 Pfund frischen Früchten entspricht 4 Jahall.

überall Niederlagen oder unter Nachnahme von Weiss & Co. G.m.b.H. Plochingen



HEINRICH LANZ MANNHEIM

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für DRESCHMASCHINEN UND LOKOMOBILEN

Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb

mit Selbststeiger, Selbstbinderpresse, automatischer Körnerwage und Sackheber, Patent-Spreublaser, Kurzstrohbübler und Ballenheber.

Über 22000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampf-Dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

Inserate

haben im Landboten wegen seiner großen Verbreitung erfahrungsgemäß besten Erfolg.

Bekanntmachung.

Die Rechnung für 1913 und der Voranschlag für 1914 liegt von heute an 14 Tage lang auf dem Bureau der Handelskammer für die Wahlberechtigten zur Einsichtnahme offen. Etwaige Einwendungen gegen denselben sind innerhalb dieser Frist direkt bei der Kammer anzubringen.

Heidelberg, den 5. Mai 1914.

Die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach.

Dr. F. Schott, Dr. Fr. Schupp.

Schweizinger

Spargel

Wilh. Scheeder.

Henkel's Bleich-Soda

für alle Küchengeräte

Wasserglas

zum Eierkonservieren bei Hugo Seufert.

Siefert's Haustrunk

ist der beste u. natürlichste



Volkstrunk

überall eingeführt. Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Ltr. nur M. 4.—

Bessere Sorte 5.—

franko Nachnahme mit Anweisung.

Patentamt Geschützte Marke

Zucker auf Wunsch zum billigen Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Dr. Kietter; J. Neuss, Wtw.; J. Rohieder.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Voranzeige.

Romeo-Nachmittag

unter Mitwirkung namhafter Karlsruher Künstler am Sonntag, den 17. Mai 1914, nachm. 4 1/4 Uhr im Löwensaal zu Sinsheim.

Programm:

Römhildt („Romeo“): Vortrag eigener Dichtungen. Eugenie Römhildt: Rezitationen. Kammersänger Joseph Staudigl: Lieder und Duette. Kammersängerin Gisella Staudigl: Romanzen. Frau Dr. Sachs-Zittel: Klavier-Vorträge, Begleitung.

Einzelbillets: Mk. 1.50, Familienbillets: Mk. 3.—

Familienbillets gelten für sämtliche Mitglieder ein und desselben Hausstandes, aber nur für solche.

Karten-Vorverkauf: Buchhandlung Doll.

Da der Ertrag für den Hilda-Krankenhaus-Fonds bestimmt ist, bittet um regen Besuch und möglichste Förderung der Veranstaltung im Namen der

Abteilung Sinsheim-Eppingen

des deutschen Frauen-Vereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.

Die Vorsitzende: Frau Emilie Eschle.

Tausende Radler

beziehen seit Jahren ihre Fahrräder, Zubehörteile, Gummi etc. nur vom



Fahrrad-Haus Carl Baer

Mechanikermeister

Heidelberg, Bismarckplatz Sinsheim a. G., Hauptstraße Telefon 2007. Telefon 88.

Über die Saison 4—500 Fahrräder. 5—6000 Schläuche und Mäntel in allen Preislagen. Modelle von 10 erstklassigen Marken der Welt. Luftschläuche von Mark 1.65 an, Laufdecken von Mark 2.20 an, Gebirgsdecken von Mark 3.50 an.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerel.

MOEBEL HAUS PISTINER HEIDELBERG

Neugasse 1 und 3.

Beste Bezugsquelle für Einzeilmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren

Frankolieferung.

Langjährige Garantie!

Reisekoffer

von 8 Mk. an.



Große Auswahl. Billige Preise. Reparaturen schnellstens.

Illustriert. Katalog zu Diensten

Friedrich Gimmi Nachf.

Heidelberg, Hauptstrasse 90

Spezialgeschäft für Koffer und Lederwaren.

Auch der hartnäckigste

Husten hält den erprobten Bybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Bei der schlechten Obst-ernte empfehlen wir



Preisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk. Achten Sie beim Einkauf auf die Schuhmarke und Gutfühne.

Geb. Keller Nachf., Freiburg überall erhältlich.

KNORR

Die kluge Hausfrau verwendet nur

Knorr-Suppenwürfel

weil sie ausgiebiger sind als andere und außerdem am besten schmecken.

48 Sorten, wie: Weiberrau, Sieben Schwaben. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.